ARBEITSPAPIER
ENTWICKLUNG DER GRUNDSCHULEN IN ARGENBÜHL

| Juli 2024 |

Erkenntnisse und Ausblicke

Nachdem der Gemeinderat am 6. Dezember 2023 den von gemeinsam mit Vertretern aus der Argenbühler Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung vorgeschlagenen Beteiligungsprozess freigegeben hatte, beschäftigen sich seit Januar 2024 die ebenso am 6. Dezember bestätigten Mitglieder des Steuerungskreises intensiv mit dem Thema Schulentwicklungsplanung Argenbühl. Ziel des Steuerungskreises war zunächst einmal die Erarbeitung von Prüfaspekten, um eine objektive Bewertung der verschiedenen Standortvarianten zu ermöglichen. Darüber hinaus wurden die verschiedenen Varianten mit den entsprechenden Untervarianten definiert und beschrieben.

In regelmäßigen Infobriefen im Amtsblatt, über eine eigene Website sowie über den direkten Kontakt mit den Bildungseinrichtungen wurde zum jeweiligen Arbeitsstand umfänglich und transparent berichtet. Zudem fanden im März zwei Informationsveranstaltungen im Rahmen von sog. Mitmach-Werkstätten statt. In der ersten Mitmach-Werkstatt wurden alle Vereinsvertreter aus dem Bereich Sport, Musik und Kultur über den Stand der Schulentwicklungsplanung informiert und mögliche Vor- und Nachteile der Ganztagesbetreuung auf die Vereinsangebote andiskutiert. Die zweite Mitmach-Werkstatt stand unter dem Motto „Bedeutung der Bildungsqualität für die neue Schulstruktur".

Im weiteren Verlauf des umfangreichen Beteiligungsprozesses wurde nunmehr im Rahmen der Zukunftswerkstatt II am 20.04.2024 mit VertreterInnen aus allen Ortsteilen, von allen Schulen und Kindergärten sowie aus dem Gemeinderat die möglichen Varianten anhand der im Steuerungskreis erarbeiteten Prüfaspekte bewertet. **Ziel** war es, eine **Vorauswahl der Standortvarianten** für den weiteren Entscheidungsprozess zu treffen.

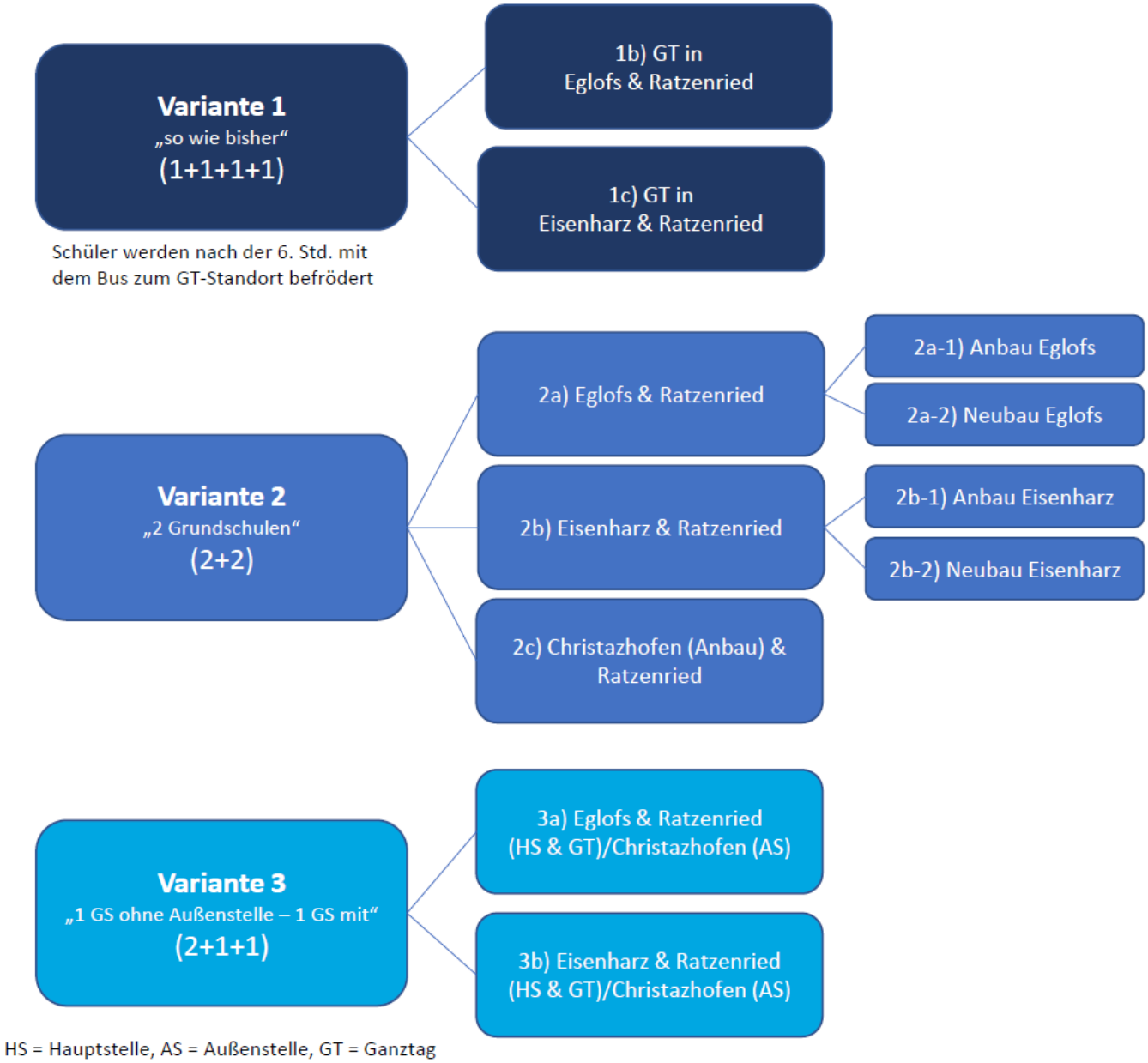
Dabei fiel eine eindeutige Entscheidung für die Zusammenlegung der 4 Grundschulstandorte auf insgesamt nur noch 2 Grundschulstandorte (2+2). Maßgeblich hierfür war, dass gemeinsam mit allen Beteiligten die „Sicherstellung und weitere Verbesserung der Bildungsqualität" als eindeutig wichtigstes Auswahlkriterium festgelegt wurde. Im Sinne des Gemeindewohls und insbesondere im Sinne des Kindeswohls bildet die Bildungsqualität somit den gemeinsamen Bezugspunkt für den weiteren Entscheidungsprozess.

Diese Entscheidung stärkt die Einschätzung vieler Bildungsexperten, dass durch die **Zusammenlegung den Kindern ein besserer Unterricht ermöglicht** wird. Dies äußert sich beispielsweise in mehr Förderstunden, besser auf die Kinder zugeschnittenen Lernangeboten, weniger Unterrichtsausfall, Integration der Kinder in einer größeren Gemeinschaft und einem attraktiveren Ganztagesangebot. Die Chancen einer Zusammenlegung überwiegen bei den schulischen Aspekten deutlich. Auch hinsichtlich der **Räumlichkeiten erweist sich eine Zusammenlegung von Schulen als vorteilhaft**, da durch Neu- oder Anbauten die rechtlichen Vorgaben an die (für die entsprechende Schüleranzahl notwendigen) Raumgrößen und unterschiedlichen Raumangebote erfüllt werden können. Auch berücksichtigt wurden hierbei die Prüfaspekte Schülerbeförderung, Personal der Gemeinde und Dorfleben. Bei der finalen Entscheidung und Gestaltung des zukünftigen Standorts werden neben der Bildungsqualität selbstverständlich auch diese Prüfaspekte berücksichtigt.

Im weiteren Prozessverlauf hat nun der **Gemeinderat in seiner Sitzung am 24.07.2024** anhand der Erkenntnisse und dem Fazit aus der Zukunftswerkstatt II eine verbindliche **Vorauswahl der Standortvarianten** getroffen. Darüber hinaus wurde die Verwaltung beauftragt die drei vorausgewählten Varianten für die Entscheidung des Gemeinderats näher auszuarbeiten. Als weitere Schritte sind zur Information der Bürger und der Möglichkeit zur Rückmeldung der Bürger eine Rückmeldemöglichkeit und eine Informationsveranstaltung vorgesehen.

Die Erkenntnisse aus der Zukunftswerkstatt II und damit die Begründung für die Vorauswahl der 2-zügigen Standorte werde im Folgenden näher dargelegt. Wichtiger Hinweis: es wurden 3 Standortvarianten (von 11) ausgewählt. Alle 3 Varianten sind gleichranging. Es wurde noch KEINE Priorisierung dieser Varianten vorgenommen.

Mögliche Varianten



HS = Hauptstelle, AS = Außenstelle, GT = Ganztag

Leitplanken

Im Vorfeld der Zukunftswerkstatt II wurden folgende wichtige Leitplanken für die Bewertung und Beurteilung der Varianten definiert:

Leitplanken 1-zügig

Schulgebäude:

- Raumprogramm ggf. nicht erfüllt
- multifunktionale Nutzung von Räumlichkeiten
- Christazhofen: keine Änderungen
- Eglofs: Ausbau DG, Umnutzung UG (bisher Verein)
- Eisenharz: keine Änderungen
- Ratzenried: keine Änderungen

Ganztag:

- Eglofs: Mensa in GMS, Betreuung in Schulgebäude oder Ausweichräumen
- Eisenharz: Mensa in Turnhalle oder DGH, Betreuung in Schulgebäude oder Ausweichräumen
- Ratzenried: Mensa in Schulgebäude, Betreuung in eigenen GT-Räumen (bisher Verein)

Schulhof:

keine Änderungen (Empfehlung: 5 m^2 / Schüler überall erfüllt)

Leitplanken 2-zügig mit Weiternutzung Bestand

Raumprogramm erfüllt

- **Christazhofen:** Anbau oder separates Gebäude, Küche in Turnhalle
- **Eglofs:** Anbau und Ausbau DG, Mensa in GMS
- **Eisenharz:** 2. Gebäude zwischen Rathaus und DGH (Querung Kreisstraße), Mensa in Turnhalle oder DGH
- **Ratzenried:** keine baulichen Änderungen, Einschränkung der Fremdnutzer

Schulhof: bestehendes Grundstück 5 m^2 / Schüler oder mehr (entspricht mindestens der Empfehlung)
Eglofs: Parkplatz wird zu Schulhof

Leitplanken 2-zügig Neubau (nur Eglofs oder Eisenharz)

Raumprogramm erfüllt

- **Eglofs:** Mensa in GMS, möglicher Standort Neubau: neben Sportplatz
- **Eisenharz:** Mensa im Neubau, möglicher Standort Neubau: Alte Turnhalle / Kirchstr. 5+7

Schulhof: Neuanlage (Empfehlung 5 m^2/Schüler kann deutlich überschritten werden)

Bewertung der Varianten

Die verschiedenen Varianten wurden anhand der nachfolgend aufgeführten Prüfkriterien einer objektiven und eingehenden Betrachtung unterzogen und entsprechend bewertet.

Der Prüfaspekt „Beteiligung Dritter" wurde im Rahmen der Zukunftswerkstatt nicht berücksichtigt. Vielmehr wird hier der direkte Kontakt mit den entsprechenden Vereinsvertretern gesucht. Hierzu fand bereits eine erste Mittmachwerkstatt statt.

Räumlichkeiten

Beschreibung:

- Verfügbarkeit Schulräume
  (Klassenzimmer, Lehrerzimmer, Differenzierungsräume, Sanitäre Einrichtungen)
- Qualität Schulräume (Lage, Größe, Belichtung, Flexibilität der Nutzung, funktionale Beziehung)
- Verfügbarkeit Betreuungs- und Ganztagesräume inkl. Mensa
- Qualität Betreuungs- und Ganztagesräume
- Verfügbarkeit Sporträume (Turnhalle, Schwimmbad) inkl. Erreichbarkeit
- Barrierefreiheit
- Investition (und Förderungen)
- Sicherheit
- Umbaumöglichkeiten
- Erweiterungsmöglichkeiten
- Nachnutzungsmöglichkeiten der Gebäude
- Verfügbarkeit und Qualität der Außenflächen

Allgemeine Hinweise:

- Grundlage für die Variantenbetrachtung sind die Musterraumprogramme
  - 1-zügig
  - 2-zügig

  Die Musterraumproramme basieren auf dem Raumprogramm biregio und den Vorgaben des Kultusministeriums. Sie beinhalten neben den Schulräumen die Räume für die Ganztagsbetreuung (u.a. Mensa). Ziel bei der Ausarbeitung der Varianten ist es, das Raumprogramm weitestgehend zu erfüllen.
- Eine Multifunktionalität (Mehrfachnutzung) der Räume ist bei den Varianten nicht/nur in sehr beschränktem Umfang berücksichtigt
- Grundlage ist außerdem der derzeit geltende Klassenteiler (28 Schüler)

Bewertung:

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Variante 1			
▪ niedrige Investitionskosten ▪ keine Notwendigkeit von Nachnutzungen ▪ gute GMS-Mensa-Qualität (Variante 1b)	▪ Raumprogramm für Schulräume nicht vollständig (Anzahl und Größe) erfüllt ▪ eingeschränkte Vergleichbarkeit Betreuungsräume (Größe, Qualität, multifunktionale Nutzung, ggf. Ausweichräume) ▪ Entfernung Sporthalle (Egl./Eis.) ▪ fehlende Barrierefreiheit	▪ Erweiterungsmöglich-keiten	
Variante 2			
▪ Raumprogramm für Schulräume erfüllt ▪ (Raumprogramm) Betreuungsräume erfüllt **Neubau (Egl./Eis.)** ▪ Barrierefreiheit **Eglofs** ▪ gute GMS-Mensa-Qualität ▪ Schwimmhalle vor Ort **Christazhofen** ▪ Gebäudesubstanz ▪ Sporthalle im gleichen Gebäude	**Anbau (Egl./Eis.)** ▪ Größe Außenflächen **Neubau (Egl./Eis.)** ▪ hohe Investitionskosten (Variante 2a-2 und 2b-2) **Eglofs** ▪ Entfernung Sporthalle (nur Anbau) ▪ Kapazität Sporthalle ▪ Nachnutzung Christazhofen **Eisenharz** ▪ Nachnutzung Christazhofen ▪ geteilte Außenfläche und Straße zwischen zwei Gebäudeteilen beim Anbau ▪ fehlende Barrierefreiheit beim Bestand (Anbau)	**Anbau (Egl./Chr.)** ▪ durch Erweiterung Bestand besteht die Möglichkeit zur Barrierefreiheit **Neubau (Egl./Eis.)** ▪ Neubau ermöglicht große Flexibilität bei der Gebäude- und Raumstruktur ▪ Größe und Gestaltung Außenbereich	**Anbau (Egl./Eis./Chr.)** ▪ Nutzung vorhandener Flächen erfordern möglicherweise Kompromisse **Eglofs** ▪ Anbau: keine Erweiterungsmöglich-keiten ▪ Neubau: Grundstücksverfüg-barkeit
Variante 3			
GS Eglofs oder Eisenharz siehe Variante 2 und GS Christazhofen/Ratzenried siehe Variante 1			

Schulische Aspekte

Beschreibung:

Unterrichtsqualität

- Unterrichtsorganisation
  - Einsatzflexibilität Lehrer
    (Vertretungsmöglichkeiten, als Basis zur Gewährleistung der Qualität der Beschulung)
  - Stundenplangestaltung nach pädagogischen Gesichtspunkten
  - Sicherstellung Unterricht
- Differenzierungsmöglichkeiten und verschiedene Unterrichtsmethoden im Unterricht (guter Unterricht)
- Soziale Förderung
- Förderstunden (z. B. Sprachförderung)
- Attraktive Schule für gute Lehrkräfte
- Zusammenarbeit interdisziplinäres Team
- Kooperation mit den Kindergärten
- Schulbehördliche Anforderungen (Klassenteiler, Zuteilung Lehrerstunden, Schülerzahlen, Ressourcen/Verfügbarkeit guter Lehrkräfte,)

Allgemeine Hinweise:

- Klassenteiler 28
- einzügige Grundschule:
  zwei aufeinanderfolgende Jahrgänge müssen zusammen mindestens 25 Schüler haben
- Differenzierung / Vorbereitungsklassen (ausländische Schüler ohne Sprachkenntnisse)

Bewertung:

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Variante 1			
▪ Kooperation mit Kindergärten im Ort	▪ Einsatzflexibilität ▪ Stundenplangestal-tung ▪ Differenzierungs-möglichkeiten für EIS/EGL ▪ starkes Pendelaufkommen ▪ Förderstunden werden aufgeteilt ▪ ungleiche Klassengrößen ▪ geringere Anzahl an Personal ▪ längere Wege zwischen Unterrichtsstunden/ GT		▪ zukünftige Entwicklungen im Schulsystem schwierig abbildbar z. B. Nachmittagsschule vs GT ▪ Zusatzangebote konzentrieren sich auf den GT-Standort
Variante 2			
▪ Einsatzflexibilität größer, da gesamtes Personal am Standort ▪ kein Pendelaufwand ▪ volle Förderstunden am Standort ▪ Austausch Lehrkräfte, Betreuungskräfte und Schulsozialarbeit **Eglofs (Neubau) und Christazhofen** ▪ Flexiblere Stundenplangestal-tung (Sportunterricht)	**Anbau (Egl.)** ▪ Wege zur Turnhalle in der Unterrichtszeit **Eisenharz** ▪ Anbau: Wegzeiten zwischen den Gebäudeteilen sind größer und benötigen Personal / Zeit --> Begleitpersonal zum Überqueren der Straße ▪ Neubau: Weg zur Turnhalle, da Straßenüberquerung	▪ Einfluss auf Klassenzusammen-setzung ▪ zukünftige Entwicklung im Schulsystem sind abbildbar ▪ Angebot an AGs steigt und damit auch die Attraktivität im GT --> jedes Kind kann teilnehmen **Neubau** ▪ Differenzierungs-möglichkeiten sind voll ausgeschöpft **Eglofs** ▪ Neubau: Weg zur Turnhalle/Mensa verkürzt sich	**Anbau (Egl./Chr.)** ▪ Differenzierungs-möglichkeiten nicht in vollem Umfang gegeben **Eisenharz (Anbau)** ▪ Unterrichtsausfall durch Gebäudewechsel ▪ geringe Stundenplanflexibilität Aufbrechen bestehender Strukturen (Lehrkräfte) z. B. GS Egl./Eis. können Risiken sein, aber auch Chancen für eine Neustrukturierung
Variante 3			
GS Eglofs oder Eisenharz siehe Variante 2 und GS Christazhofen/Ratzenried siehe Variante 1			

Personal Gemeinde

Beschreibung:

Dazu gehören: Betreuungspersonal, Mensa-MA, Schulsozialarbeit, Sekretariat, Hausmeister

- Einsatzflexibilität (Vertretungsmöglichkeiten, als Basis zur Gewährleistung der Qualität der Betreuung)
- Personalbedarf und Verfügbarkeit (insb. Anzahl der Kräfte für GT)
- Investition/laufende Kosten (Anzahl der notwendigen Kräfte)

Beachten: bei Erarbeitung der Varianten sind Annahmen zu treffen zu Betreuungsquoten/-schlüssel

Rechenbasis: bestehendes Personal der Gemeinde

Allgemeine Hinweise:

- Schülerzahlen: durchschnittliche Geburten von 2018 bis 2023
- Betreuungsquote auf der Basis vom Schuljahr 2023/2024 inkl. angenommene Steigerung: verlässliche Grundschule (vGS) 50 % und flexible Nachmittagsbetreuung (fNB) 40 %
- Durchschnittlich besucht ein Kind an 4 Tagen die verlässliche Grundschule und an 2 Tagen die flexible Nachmittagsbetreuung
- Betreuungspersonal mind. 2 Kräfte pro Schicht
- Betreuungsschlüssel verlässliche Grundschule 28 Kinder pro Gruppe und in der flexiblen Nachmittagsbetreuung 16 Kinder pro Gruppe
- Betreuungszeit pro Tag von 7:00 bis 16:30 Uhr (9,5 Std.)
- Ferienbetreuung ist bei den Kosten nicht berücksichtigt – sind bei allen Varianten gleich hoch
- Stundensatz brutto inkl. AG-Anteil: 28,- €

Bewertung:

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Variante 1			
▪ verlässliche Grundschule an allen Standorten am Morgen	▪ hohe Personalkosten ▪ Busbegleitung für GT-Kinder unattraktiv ▪ eingeschränkte Qualität wegen fehlender Räume ▪ Schulsozialarbeit kaum möglich ▪ fehlender Austausch zwischen Lehrer - Betreuungskräfte		▪ Personalmangel ▪ Unterrichtsausfall = spontane Betreuungssituation (u. a. 1. und 6. Stunde) ▪ Personalqualität ▪ Gruppengemeinschaft der Kinder und Betreuungskräfte ▪ keine Erweiterungsmöglichkeiten bei steigender Betreuungsquote
Variante 2			
▪ Personalkosten am geringsten ▪ Schulsozialarbeit besser möglich ▪ Flexibilität bei Unterrichtsausfall ▪ kein Standortwechsel ▪ Austausch mit Lehrkraft ▪ attraktiver Arbeitsplatz (Ausnahme Anbau GS Eisenharz) ▪ ideale Räumlichkeiten bzw. ausreichende Räumlichkeiten (Anbau GS Eglofs o. GS Eisenharz)	▪ an wegfallenden Standorten keine verlässliche Grundschule	▪ Schulsozialarbeit unterstützt Betreuungspersonal ▪ Bildung der Gruppengemeinschaft erleichtert ▪ höhere Wahrscheinlichkeit für qualifiziertes Personal (Ausnahme Anbau GS Eisenharz) ▪ Erweiterungsmöglichkeiten bei steigender Betreuungsquote	▪ Personalmangel ▪ Straßenquerung im Alltag (Verantwortung der Betreuungskraft) – nur bei Anbau GS Eisenharz
Variante 3			
GS Eglofs oder Eisenharz siehe Variante 2 und GS Christazhofen/Ratzenried siehe Variante 1			

Schülerbeförderung

Beschreibung:

- Möglichkeiten der Schulbusdienste (Kapazität, ÖPNV, freigestellter Schülerverkehr)
- Qualität der Beförderung (z. B. Fahrzeit)
- Betreuungsaufwand im Rahmen der verlässlichen Grundschule
- Verkehrssicherheit, Selbständigkeit der SchülerInnen fördern
- Fahrlogistik bei größeren Familien
- Investition (laufende Kosten)
- Parkmöglichkeiten für Eltern
- Entfernung zu größeren Wohngebieten (zur Schule und Zusteigemöglichkeiten)
- Barrierefreiheit

Allgemeine Hinweise:

Satzung über die Erstattung der notwendigen Schülerbeförderungskosten

- Beförderung nur bei Teilnahme am stundenplanmäßigen Unterricht, Beförderung zwischen zwei Unterrichtsstätten werden nicht erstattet, Vorrang ÖPNV
- Mindestentfernung 3 km (kürzeste Wegstrecke zwischen Wohnung und Schule) oder Wegstrecke zu Fuß ist eine besondere Gefahr für die Sicherheit oder die Gesundheit der Schüler
- Zumutbare Wegstrecke zur Bushaltestelle 1,5 km
- Zumutbare Wartezeit: Ankunft oder Abfahrt innerhalb von 45 Minuten vor Beginn oder Ende des Unterrichts. An einzelnen Schultagen auch länger.

Bestimmung der Weiler und Haltestellen anhand der Geburtenjahrgänge 2018-2023

Kosten pro km inkl. USt. - Bus: 6,50 € und Sprinter/Kleinbus: 4,50 €

Bewertung:

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Variante 1b und 1c			
	▪ erhöhter Organisationsaufwand Fahrten am Mittag (Heimfahrt und GT) ÖPNV und freigestellter Schülerverkehr		
Variante 2a und 2b			
▪ kein zusätzlicher Bus für GT-Fahrt	▪ mehr Kinder zu befördern und tendenziell längerer Schulweg (Dorfkinder)	▪ Möglichkeit die Fahrtzeit der markanten Spitzen zu optimieren	▪ Egl./Eis. – ÖPNV-Kapazitäten
Variante 2c			
	▪ Synergieeffekt Busfahrt um 15.35 Uhr mit GMS bei GT entfällt ▪ mehr Kinder zu befördern und tendenziell längerer Schulweg (Dorfkinder)		
Variante 3a und 3b			
▪ Mo./Di./Do. kein zusätzlicher Bus für GT-Fahrt, da Synergie mit Heimfahrt Kinder GMS ▪ im Vergleich mit Variante 1b und 1c weniger Kinder, die im GT befördert werden			▪ Egl./Eis. - ÖPNV-Kapazitäten

Dorfleben

Beschreibung:

- Auswirkungen auf den Kindergarten (Kooperation)
- Soziales Dorfleben / Identifikation mit dem Dorf
- Auswirkungen auf die Vereine (z. B. Mitgliederzahlen)
- Dorfladen (Laufkundschaft Eltern)
- Engagement der Eltern für Aktionen im Dorf (St. Martinsspendenaktion, Mitgestaltung Gottesdienste)
- Attraktivität des Dorfs (Dorfentwicklung, Wohngebiete)
- Wertentwicklung Grundstücke, Immobilien
- Bestehende bzw. vorhandene Strukturen

Allgemeine Hinweise:

- Der Wegfall der Infrastruktur Schule wirkt sich auf das Dorfleben aus.
- Kleinere Dörfer sind deutlich stärker betroffen als Große
- Argenbühlvertrag – Gleichberechtigung der Dörfer in Argenbühl
- Gemeinderatsbeschluss – Konzentration und Erhalt der aktuellen Strukturen in den vier Hauptdörfern Argenbühls (Christazhofen, Eglofs, Eisenharz und Ratzenried)

Bewertung:

- Score macht keinen Sinn!
- Wegfall einer Schule in kleinen Dörfern schwächt die Infrastruktur stärker (z. B. Christazhofen)
- Chancen der Mehrzügigkeit:
    - Stärkung Argenbühl als Ganzes durch mehr Austausch zwischen den Gemeindeteilen (Freundeskreis, gemeinsame Aktivitäten)
    - Vereine können besseren Zugang zu Kindern haben / Beteiligung der Vereine
- Chancen sind gleichzeitig auch immer Risiken je nach Perspektive (Grundstückspreis)
- Risiko: Bereitschaft ortsübergreifender Beteiligung
- negative Aspekte können ggf. durch Weiterentwicklung / Gestaltung abgemildert werden

Im Rahmen der Diskussion um das **Dorfleben** wurden einerseits die Chancen der Zusammenlegung von Schulen festgestellt, gleichzeitig aber auch darauf hingewiesen, dass ein Wegfall einer Schule an kleinen Standorten zu einer möglichen Schwächung der ortsansässigen Infrastruktur führen kann. **Chancen sind gleichzeitig Risiken, je nach Perspektive**. Es wurde vereinbart, dass der Aspekt Dorfleben bei den weiteren Diskussionen um die Wahl der endgültigen Standorte weiter eine wichtige Rolle spielen wird. Bei einer weiteren Bewertung ist darauf zu achten, dass Vertreterinnen und Vertreter aus allen Ortsteilen mitwirken.

Fazit

		Ranking
Fortsetzung ist 2 GS mit jeweils 1 Außenstelle - **GT** an der **GS Egl.** und **GS Rat.**, Schüler GS Eis. und GS Chr. werden nach der 6. Stunde mit dem **Bus zum jeweiligen GT-Standort** befördert	**Untervariante 1 b**	4
Fortsetzung ist 2 GS mit jeweils 1 Außenstelle - **GT** an der **GS Eis.** und **GS Rat.**, Schüler GS Egl. und GS Chr. werden nach der 6. Stunde mit dem **Bus zum jeweiligen GT-Standort** befördert	**Untervariante 1 c**	4
GS Eglofs GS Ratzenried	**Untervariante 2 a**	
	Variante 2a-1 GS Egl. Anbau	2
	Variante 2a-2 GS Egl. Neubau	1
GS Eisenharz GS Ratzenried	**Untervariante 2 b**	
	Variante 2b-1 GS Eis. Anbau	2/3
	Variante 2b-2 GS Eis. Neubau	1
GS Christazhofen GS Ratzenried	**Untervariante 2 c**	1
1 GS Eglofs 1 GS Chr.-Rat. Schüler GS Chr. werden nach der 6. Stunde mit dem Bus zum GT-Standort (GS Ratz.) befördert	**Untervariante 3 a**	
	Variante 3a-1 GS Egl. Anbau	4
	Variante 3a-2 GS Egl. Neubau	3
1 GS Eisenharz 1 GS Chr.-Rat. Schüler GS Chr. werden nach der 6. Stunde mit dem Bus zum GT-Standort (GS Ratz.) befördert	**Untervariante 3 b**	
	Variante 3b-1 GS Eis. Anbau	4
	Variante 3b-2 GS Eis. Neubau	3

Nach Auswertung der Ergebnisse kann festgehalten werden, dass eine eindeutige Entscheidung für die Zusammenlegung der 4 Grundschulstandorte auf insgesamt **nur noch 2 Grundschulstandorte (Variante 2a-2, 2b-2 und 2c)** gefallen ist.